

Ein Duo-Abend mit Glanz



Briger Rittersaal. Cellistin Anita Leuzinger und Pianist Anton Kernjak gaben ein Konzert der musikalisch «Hohen Schule».

FOTO WB

WB,
8. 10. 2014

BRIG-GLIS | Am vergangen Sonntag spielten im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Schlosskonzerte Brig im Rittersaal des Stockalperschlosses Cellistin Anita Leuzinger und Pianist Anton Kernjak.

Wie Präsident Giuliano Andri zu Beginn mitteilte, werden die Schlosskonzerte ihre Reihe mit zum Jubiläum ausgewählten Aufführungen am 29. November 2014 mit einem Konzert beenden, dem unsere international tätige Sopranistin Rachel Harnisch die Krone aufsetzen wird. Schönen Glanz erreichte auch bereits das hier zu besprechende Konzert, dessen Publikum die beiden Solisten durch gewaltigen Applaus zu einer Zugabe, einem Lied von Manuel de Falla, veranlasste.

Kürzeres

Die beiden Künstler führten – vermutlich mit Absicht – die Anwesenden zu Beginn und nach der Pause behutsam mit kleineren Werken ins konzentrierte Hören ein. Sie taten dies mit Piotr I. Tschaikowskys «Nocturne», opus 19/4, mit Antonin Dvořáks «Waldesruhe», opus 68, Nr. 5, und Franz Liszts «La lugubre gondola» (Die Trauergondel), mit einem Stück, das Liszt kurz vor dem Tod des von ihm 1882 in Venedig besuchten Richard Wagner schrieb. Sowohl dieses Werk, das mit dunklen Schlägen am Klavier beginnt und mit seinen oft chromatisch fallenden Sequenzen eine bedrückende Stimmung aufweist, als auch die übrigen kurzen Stücke spielten sowohl der Pianist als auch die Cellistin mit grossem musikalischem Empfinden, mit Vir-

tuosität, wie es ausgezeichneten Vertretern ihrer Fächer geziemt. Cellistin Leuzinger hat eine wunderbare, sehr veränderliche Tongebung und phrasiert ihre klanglichen Aussagen mit Vollendung und Emotion. Dies nicht nur im Liszt-Stück, sondern auch in dem lyrischen Charakterstück Dvořáks, das bezeichnungsgemäss langsam und sanglich sein sollte und auch war – wie auch das Andante sentimentale Tschaikowskys.

Reicheres

Von einem Pianisten mit hoher handwerklicher Souveränität, mit Sinn für Formen und Strukturen, mit bewundernswertem Durchhalte- und variationsreichem Artikulationsvermögen teils begleitet, teils als gleichwertigem Partner dialogisierend, spielte Leuzinger dann auch grosse Kunstwerke: Bohuslaw Martinůs Sonate für Cello und Klavier Nr. 1, César Francks Sonate A-Dur für die gleiche Besetzung in der gleichen faszinierenden Art. Das Spiel der beiden Künstler hatte vor allem in den teilweise sehr schnellen Tempi und in Martinůs dreisätzigem Werk mit sehr komplexer Rhythmik grossen Anforderungen zu genügen. Sie schenkten ein wunderbares Lento und schlugen im Allegro con brio markante, doch östliche Töne an. Auch das herrliche A-Dur-Werk Francks wurde unter ihren Händen zu einem grossen Erlebnis. Das Cello spielte auch hier in Pracht, wunderschöne Rubati legend. Pianist Kernjak erwies sich seinerseits, gerade auch in der Fantasia des dritten Satzes und selbstverständlich im Allegro des zweiten Satzes als griffig, sicher, brillant und nuanciert vital. Kurz: Die Sammlung der Schlosskonzerte wurde mit diesem Duo-Abend um eine sehr bedeutende Aufführung reicher.

ag.